

Eine Eroberung.

Aus meinem Tagebuche.

Es war in Nürnberg, im Jahre 184—. Ich kam frühmorgens an und legte mich gleich schlafen. Es ist für Reisende nicht genug zu empfehlen, wenn sie an einem fremden Orte ankommen, sich sogleich schlafen zu legen; das giebt der Polizei eine Art Garantie für die Unschädlichkeit dieser Reisenden, und so lang man schläft, wird man gewiß nicht beunruhigt werden. Nachdem ich ausgeschlafen hatte, präsentierte sich der Wirt des „Baierischen Hofes“, Herr Auernheimer, bei mir, um einen solchen vornehmen Gast zu bewillkommen und mich zu fragen, welche von den Nürnberger Merkwürdigkeiten ich zu allererst zu sehen wünschte, worauf ich mich für ein Beefsteak und einen Schoppen Rotwein entschied.

Ich kannte Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten schon von früher und war bloß einer Einladung meines Freundes, des Grafen D n nachgekommen, um mit ihm auf seinem nahe bei Nürnberg gelegenen Landsitze einige Tage zu verleben. Ich wollte sogleich hinausfahren, allein ich hörte, abends sei Sommerball auf dem „Duzendteich“ — so heißt ein Belustigungsort in Nürnberg — wo sich die schöne Welt versammelt, und ich beschloß, die schöne Welt um ein Exemplar zu vermehren! Mein Gott, es läuft so manches unter der Bezeichnung „schöne Welt“ mit, was eben nicht dazu beiträgt, diese Welt zu verschönern, daß ich ohne Gewissensbisse oberwähnten Beschluß fassen konnte, bis zum Abend, allwo die „schöne Welt, Saphir & Compagnie“ sich versammeln sollte.